



Augustus immortalis. Aktuelle Forschungen
zum Princeps im interdisziplinären Diskurs,
Beiträge des interdisziplinären Symposions
an der Humboldt-Universität zu Berlin,
25.–27. Oktober 2019

Herausgegeben von
Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder

Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder
Augustus immortalis.

Augustus immortalis.

Aktuelle Forschungen zum Princeps im interdisziplinären Diskurs,
Beiträge des interdisziplinären Symposions an der Humboldt-Universität zu Berlin,
25.–27. Oktober 2019

Herausgegeben von
Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder



Berlin 2020

***Augustus immortalis.* Aktuelle Forschungen zum Princeps im interdisziplinären Diskurs, Beiträge des interdisziplinären Symposions an der Humboldt-Universität zu Berlin, 25.–27. Oktober 2019 (Berlin 2020)**

Herausgegeben von Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder

Das Symposium wurde gefördert durch das Dekanat der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, das August-Boeckh-Antikezentrum und den Verein der „Freunde und Förderer der Abguss-Sammlung e.V.“ und der Abguss-Sammlung Antiker Plastik der Freien Universität Berlin. Die Finanzierung des Drucks übernahm das August-Boeckh-Antikezentrum, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.

Bild auf dem Cover: Neuzeitliche Bronzekopie des Augustus von Prima Porta, Rom, Via dei Fori Imperiali, Foto © Alexander Z. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rome_Statue_of_Augustus.jpg> (30.10.2020)

Für das Einholen der Bildrechte im Band zeichnen sich die jeweiligen Autor*innen verantwortlich.

© 2020

veröffentlicht via edoc-Server -

Open-Access-Publikationsserver der Humboldt-Universität zu Berlin

DOI: 10.18452/22206 (<https://doi.org/10.18452/22206>)

Layout und Satz: Jessica Bartz

Druck: www.wir-machen-druck.de

AUGUST BOECKH
ANTIKE ZENTRUM



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



This work is licensed under a Creative Commons by-nc-nd 4.0 Germany Licence.
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	1
Einleitung	3
Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder	
Abschnitt A: Rom unter Augustus. Eine Stadt gehört dem Princeps	
Eine Stadt als Bühne der Selbstinszenierung. Augustus' (im)mobile Bespielung Roms	13
Jessica Bartz	
Augustus, the Aqua Augusta, and Water Politics in Early Imperial Campania & Irpinia	23
Max Peers	
Abschnitt B: Augustus und die Provinzen des Imperium Romanum	
Die Rezeption der stadtrömischen Monumente des Augustus im Imperium Romanum	31
Vibeke Goldbeck	
Augustus und Kyzikos. Weichenstellung für eine neue Ära	45
David Hack	
Augustus and the Introduction of the Epigraphic Habit to Pannonia	63
Josip Parat	
Mechanismen der Macht. Augustus und die Initiatoren des Kaiserkultes in den Poleis der Provinz Asia	71
Burkhard Emme	
Abschnitt C: Darstellung und Selbstdarstellung	
„ <i>Irasci me tibi scito</i> “. Augustus und sein Verhältnis zu Horaz im Spiegel der Fragmente seiner Privatkorrespondenz	81
Henning Ohst	
Die (Bild-)Semantik von Jubiläumsvota. Eine numismatische Ursprungssuche in augusteischer Zeit	89
Julia Sophia Hanelt	

Augustus und seine Könige. Zur Rolle des Princeps auf Münzen sogenannter Klientelherrscher der frühen Kaiserzeit 97
Torsten Bendschus

Ite et Romanae consulite historiae! – Das Partherbild bei Horaz, Propertius und Ovid 107
Justine Diemke

„*Probantur quam maxime mellei coloris*“ (Plin. nat. 36, 12, 61). Der kulturelle Transformationsprozess von Alabastergefäßen in augusteischer Zeit 113
Simone Mulattieri

Abschnitt D: Augustus' Pantheon

Augusteische Mythen – private Staatsreliefs? Eine kritische Analyse mythologischer Szenen auf Kleinkunst 121
Rolf Frank Sporleder

Augustus und Apollon. Notizen zu den Hintergründen einer ‚göttlichen‘ Beziehung 131
Jens Fischer

Virtutes Augusti immortalis. Das Augustusforum und der augusteische Tugendkanon 139
Caroline Kreuzer

Die augusteische Epoche als Phase der Transformation: Fortuna Redux und die numismatische Appropriation von Personifikationen in der Herrschaftsrepräsentation 147
Annegret Klünker

Ite et Romanae consulite historiae!

Das Partherbild bei Horaz, Properz und Ovid

Justine Diemke

In seinen *Res Gestae* betont Augustus mit Stolz seinen diplomatischen Erfolg gegen die Parther¹. Dieser Erfolg impliziert die Rückgabe der römischen Feldzeichen und damit die Rache für Crassus' Niederlage in der Schlacht von Carrhae 53 v.Chr. Die ideologische Überhöhung des diplomatischen Sieges avanciert in der augusteischen Kunst zu einem beliebten Bildmotiv, das den Parther in einer knienden Haltung zeigt². Während die Darstellung der Parther in der augusteischen Kunst in zahlreichen Untersuchungen eruiert werden konnte, hat die Behandlung des Partherbildes in der Dichtung kaum Aufmerksamkeit erhalten. Einen ersten und einzigen Versuch, die Darstellung der Parther in der Dichtung zu eruieren, hat Wissemann in seiner Monografie *Die Parther in der augusteischen Dichtung* in den 80er-Jahren unternommen³. Für die vorliegende Untersuchung wird das Erscheinungsbild der Parther in den Werken von Horaz, Properz und Ovid erfasst und ausgewertet. Es bleibt zu fragen, inwieweit die Partherdarstellungen in der Poesie eine persönliche Ansicht der Dichter widerspiegeln.

Horaz

Die Auseinandersetzung mit den Parthern liegt nur 30 Jahre zurück, als sie in der augusteischen Dichtung zum ersten Mal Erwähnung findet. Von allen Dichtern gehört Horaz zu den größten Befürwortern von Augustus' Politik. In den Römeroden propagiert er eine bescheidene Lebensweise, die erst durch einen schweren Kriegsdienst erlernt werden kann. Betont werden hierbei die Angst und die Gefahr, die von den Parthern ausgehen⁴. In der fünften, der sogenannten Regulusode wird die Erneuerung des römischen Staates unter Augustus thematisiert:

¹ R. Gest. div. Aug. 29.

² Rose 2005, 33–34.

³ Wissemann 1982. Michael Wissemann untersucht das Parthermotiv in den Werken des Vergil, Horaz, Properz, Ovid und den Dichtern des Corpus Tibullianum. Er konstatiert eine Abhängigkeit der augusteischen Dichter von der Prinzipatspolitik, womit keine persönliche Sichtweise der augusteischen Dichter gewährleistet ist. Eine Ausnahme bilden die Dichter des Corpus Tibullianum, welche aus fehlendem Interesse an den politischen Ereignissen die Parther in ihren Werken nicht thematisieren.

⁴ Hor. carm. 2, 13, 17–20.

„*Caelo tonantem credidimus Iovem
regnare: praesens divus habebitur
Augustus adiectis Britannis
imperio gravibusque Persis.
milesne Crassi coniuge barbara
turpis maritus vixit et hostium
– pro curia inversique mores*“⁵

Der Textausschnitt, in dem die Herrschaft des Jupiters und Princeps parallelisiert wird, akzentuiert Augustus' neue Rolle als Rächer der römischen Schande von Carrhae. Augustus' Vergöttlichung soll den Erfolg seines Feldzuges gegen die Parther antizipieren und fordert gleichzeitig zu einem Feldzug gegen die Parther auf. Horaz kritisiert an der Stelle das passive Verhalten des Senats, weswegen sich die Soldaten des Crassus weiterhin in Gefangenschaft befinden und bereits die römischen Sitten vergessen haben⁶. Nach den gescheiterten Verhandlungen mit Phraates im Jahre 25 v.Chr. verwendet Horaz zum ersten Mal den Begriff des *bellum iustum*, der nach der Verletzung des Klientenverhältnisses nun ausdrücklich zu einem Feldzug auffordert. Die nächsten Erwähnungen der Parther beschränken sich auf die Episteln, die in das Jahr 20 v.Chr. datiert werden. In der achtzehnten Epistel wird der diplomatische Erfolg des Augustus über die Parther skizziert:

„*Ne tamen ignores quo sit Romana loco res,
Cantaber Agrippae, Claudi uirtute Neronis
Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates
Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defundit Copia cornu*“⁷

Die Rückgabe der Feldzeichen wird als Unterwerfung ausgelegt. Der Kniefall des Phraates soll seinen unterwürfigen Status unterstreichen⁸ und findet in der Kunst vielfach Darstellung. Nach den Ereignissen im Jahre 20 v.Chr. werden die Parther nur noch an drei Stellen erwähnt, darunter die Rückgabe der Feldzeichen. Die fünfzehn Gesänge der *recusatio*, die kurz vor dem Tod des Augustus entstehen, exponieren die Lobpreisung seiner militärischen Erfolge und schließen mit

⁵ Hor. carm. 3, 5, 1–7.

⁶ Siehe Luther 2003, 17.

⁷ Hor. epist. 1, 12, 23–29.

⁸ Babnis 2017, 17.

der göttlichen Ehrung des Kaisers⁹. Der Sieg über die Parther gehört zu den aufgelisteten Erfolgen des Augustus. Der Dichter betont die Rückgabe der Feldzeichen sowie die Schließung der Tore des Janustempels, womit auf die langersehnte Friedenszeit angespielt wird. Während Horaz zu Anfang seiner Dichtung explizit ein militärisches Vorgehen gegen die Parther fordert, um die Schmach von Carrhae zu sühnen, wird die friedliche Beilegung des Partherkonfliktes nun als großer Sieg gefeiert. Um den Erwartungen eines propagierten Eroberungszuges gerecht zu werden, nimmt die Unterwürfigkeit des Feindes einen entscheidenden Stellenwert ein, weswegen der Parther in einer knienden Haltung dargestellt wird.

Properz

Properz' Einstellung zu dem Princeps ist ambivalent. Er zeigt in seinen Werken eine leicht ironische Haltung gegenüber der Eroberungspolitik des Augustus, preist den Frieden und stellt das Bedürfnis nach Ruhm und eigener Macht als sinnlos dar. Gleichzeitig wird der Krieg an mehreren Stellen angerissen und patriotisch aufgewertet, womit sich Properz gegen seine persönlichen Wertvorstellungen wendet. Die Parther werden zum ersten Mal in seiner zweiten Elegie (28 v.Chr.) erwähnt, worin der Dichter einen Partherkrieg präfiguriert. Das Ziel ist nicht nur die Eroberung des Partherreiches, sondern die Sühnung von Crassus Niederlage, die in einem kausalen Zusammenhang mit den gescheiterten Verhandlungen des Augustus um die Rückgabe der Feldzeichen steht. In der vierten Elegie (20 v.Chr.) werden im Rahmen eines Festes des Apollon die Errungenschaften des Reiches gepriesen:

*„hic referat sero confessum foedere Parthum
 ,reddat signa Remi, mox dabit ipse sua:
 sive aliquid pharetris Augustus parcat Eois,
 differat in pueros ista tropaea suos”¹⁰*

Die weiteren Erfolge über die Parther möchte Augustus seinen Adoptivöhnen Gaius und Lucius Caesar überlassen. An der Stelle appelliert der Dichter – ähnlich wie Horaz – an den lang ersehnten Frieden. Auch hier steht Properz' letzte Erwähnung zu den Parthern in Diskrepanz zu ihrer Darstellung in den ersten Büchern, worin ganz klar für einen Eroberungskrieg plädiert wird.

⁹ Hor. carm. 4, 15, 4–13.

¹⁰ Prop. 4, 6, 79–82.

Ähnlich wie Horaz akzentuiert er hingegen die Erfüllung der Ziele und preist den damit erreichten Frieden. Im Gegensatz zu Horaz fehlt das explizite Lob des Augustus.

Ovid

Ovids Schriften entstehen erst nach der Rückgabe der Feldzeichen und behandeln den Partherkonflikt retrospektiv. Ovids und Augustus' Weltanschauung sind diametral, weswegen seine Haltung zur augusteischen Politik in der Forschung nicht geklärt ist. Ovid preist zwar das goldene Zeitalter des Augustus, vermeidet hingegen das Herrscherlob und nimmt zu einzelnen Aspekten der augusteischen Politik kritische Stellung. Die genauen Ursachen der Relegation des Dichters sind noch heute unklar und werden als verhüllte Anspielungen gegen die augusteische Ideologie gewertet. Nach den Verhandlungen 20 v. Chr. entsteht ein Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Großmächten. Erst nach dem Tod von Tigranes IV., dem König von Armenien, versucht Augustus, dem König von Atropatene auf den Thron zu verhelfen. Hierfür wird sein Adoptivsohn Gaius in den Orient geschickt, der einen Krieg mit Phraates V. verhindern kann.

In seinem Lehrgedicht, den *Ars Amatoria* (1 v. Chr.), werden die Parther zum ersten Mal erwähnt. Hintergrund der Szene ist ein Fest in Rom zu Ehren des Mars Ultor. Im Rahmen einer Naumachie wird die Seeschlacht von Salamis gegen die Perser vorgeführt. Die Gleichsetzung der Parther mit den Persern wird ein entscheidender Bestandteil römischer Kaiserideologie¹¹, um Rom als direkten Nachfolger der Kämpfe im Osten zu statuieren. Die Kämpfe gegen den Orient werden damit bewusst in eine lange Tradition gestellt, die durch den Rachedenken gerechtfertigt werden sollen. Die Parallelisierung beider Völker führt gleichzeitig zur Etablierung von ähnlichen Barbaren-Topoi, darunter die Gewaltherrschaft, der übermäßige Luxus sowie Reichtum. Thematisiert wird in dem Abschnitt der Aufbruch des Caesar, des Adoptivsohns des Augustus, in den Osten:

*„Ecce, parat Caesar domito quod defuit orbi
Addere. nunc, Oriens ultime, noster eris.
Parthe, dabis poenas: Crassi gaudete sepulti,
Signaque barbaricas non bene passa manus.*

¹¹ Babnis 2017, 28.

*Ultor adest primisque ducem profitetur in armis;
Bellaque non puero tractat agenda puer.
Parcite natales timidi numerare deorum*¹²

Trotz seines jungen Alters nimmt er sich der Aufgabe als Rächer und Verteidiger des Imperiums an, ähnlich wie die gottgleichen Helden, die bereits als Knaben Heldentaten vollbrachten. Die Erwähnung soll das Rachemotiv erneut entfachen, womit der Topos der geforderten Entsühnung von Crassus' Niederlage als Beweggrund weiterer Feldzüge verwendet wird. Doch ein Rechtfertigungsgrund für den Feldzug reicht nicht aus, der Krieg wird zusätzlich als religiöse Pflicht proklamiert. Die Stelle erinnert wieder an Properz und Horaz, der die Eroberung des Partherreiches den Söhnen des Augustus vorbehält. Außer der Ankündigung von Gaius Caesars Feldzug gegen die Parther werden keine weiteren politischen Situationen geschildert. Dieser Umstand mag dem wenig erfolgreichen Unternehmen im Orient geschuldet sein, infolgedessen der Adoptivsohn auf der Heimreise stirbt. In seinen *Tristia*, die er während seines Aufenthaltes auf dem Verbannungsort in Moesien um 8 n.Chr. verfasst, erwähnt er die Verhandlungen mit den Parthern das letzte Mal, indem er an die Rückgabe der Feldzeichen erinnert.

Fazit

Die Dichter setzten sich mit den Parthern zu bestimmten Zeiten, in denen der östliche Feind an Bedeutung für den Machtausbau des Augustus gewinnt, in ihren Werken auseinander. Die Erwähnungen sind nicht nur dem Ziel gewidmet, die langersehnte Rache und Wiederherstellung von Roms Ehre zu preisen, sondern demjenigen, der den Sieg veranlasst hat. Während Horaz und Ovid den Kaiser huldigen und den Göttern gleichstellen, unterlässt Properz das Herrscherlob und hebt nur den diplomatischen Erfolg hervor. Der diplomatische Erfolg wird sowohl in der Kunst als auch in der Literatur als epochaler Sieg gefeiert und avanciert zum bedeutenden außenpolitischen Ereignis der augusteischen Herrschaft. Obwohl Augustus den anfänglichen Forderungen einer Eroberung des Partherreiches nicht nachkommt, schafft er es, durch gezielte Propaganda die Rückgabe der Feldzeichen als entscheidenden Sieg gegen die Parther herauszustellen. Die friedliche Lösung des Partherkonfliktes wird dabei deutlich hervorgehoben, die zur Festigung der *pax Augusta* beiträgt. Dass der Eroberungsgedanke weiterhin prä-

¹² Ov. ars. 1, 177–183.

sent ist, zeigt der Umstand, dass die Eroberung des Partherreiches auf die Söhne des Augustus übertragen wird. Die ähnlichen Aussagen über die Parther zu den jeweils gleichen Zeitpunkten sprechen gegen eine persönliche Ansicht der Dichter, die sich vielmehr den politischen Erfordernissen anpassen und ähnlich wie die Geschichtsschreiber als Sprachrohr des Princeps fungieren.



Audioaufnahme des Beitrages
https://rs.cms.hu-berlin.de/augustus_immortalis/?r=6&k=2206c968f8

Justine Diemke
Universität Hamburg
Historisches Seminar - Arbeitsbereich Alte Geschichte
Überseering 35, 22297 Hamburg
justine.diemke@uni-hamburg.de

Bibliographie

Babnis 2017

T. Babnis, Augustan Poets on the Roman-Parthian Treaty of 20 BC, *Classica Cracoviensia* 20, 2017, 5–44

Luther 2003

A. Luther, Zur Regulus-Ode (Horaz, c. 3,5), *RhM* 146, 2003, 10–19

Rose 2005

C. B. Rose, The Parthians in Augustan Rome, *AJA* 109.1, 21–75

Wissemann 1982

M. Wissemann, *Die Parther in der augusteischen Dichtung* (Frankfurt am Main 1982)